

THEMA: Rettungsschwimmen in Waiblingen

Viel mehr, als stur seine Bahnen zu ziehen

Die DLRG Waiblingen war Gastgeber der Württembergischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE

Waiblingen. Für wenige Augenblicke liegt die Wasseroberfläche im Hallenbadbecken spiegelglatt da. Kein Mensch im Wasser. Konzentrierte Stille. Am Beckenrand nehmen die Wettkampfrichter ihre Positionen ein und checken die Stoppuhren. Dann ein schriller Pfiff – das Startzeichen. Sechs Rettungsschwimmer peitschen das Wasser und wirbeln die Oberfläche auf, als würden Stromstöße durch das Becken gehen.

„Rettungsschwimmen ist mehr, als sturheil seine Bahnen zu ziehen“, sagen Tanja und Saskia vom DLRG-Team der Ortsgruppe Waiblingen. „Erste werden wir auf keinen Fall“, gibt die 23-jährige Saskia vom DLRG-Team Waiblingen eine Einschätzung. „Aber wir haben in dieser Disziplin als Dritte abgeschlagen, besser, als wir angemeldet waren“, ergänzt Schwimmkollegin Tanja direkt nach dem Mannschaftswettkampf in der Puppenstaffel. (Ein Altersklassen-Wettkampf besteht aus mehreren Disziplinen – das Team „Waiblingen I“ sollte am Schluss den zweiten Platz von 13 Teams in der „Altersklasse Offen weiblich“ belegen).

„Zieh, zieh, Ramona“, feuern die Staffellolegen sich an. Um das Becken herum wimmelt es vor Schwimmern, die rufen und mitfiebern, irgendwo ertönt lautstark eine Vuvuzela. Im Wasser geht es schließlich um was: Dort schleppen Schwimmer verschiedener Mannschaften, die sich für die Landesmeisterschaften im Rettungsschwimmen qualifizieren konnten, nacheinander eine 50 Kilogramm schwere Puppe durchs Wasser, so dass die Nase kein Wasser abbekommt und der „Ertrinkende“ sicher ans Ufer gelangt.

Wenn der Adrenalinspiegel verrückt spielt

„Der Adrenalinspiegel ist so oft hoch und runter gesprungen, dass am nächsten Tag gar nichts mehr geht“, sagt die 32-jährige Ramona von der Ortsgruppe Filder. Es ist beeindruckend, was Rettungsschwimmer können: Sie ziehen Gewicht hinter sich her durchs Wasser, kraulen einarmig, holen auf einer Strecke von 25 Metern höchstens zweimal Luft und schwimmen dabei auch noch auf Zeit. „Es erfordert mehr Konzentration auf die Technik und ist eine andere Belastung“, sagt Heike Hug-Otto, Sprecherin der DLRG-Ortsgruppe Waiblingen.

Im Ernstfall können sie noch mehr: Menschen aus dem Wasser ziehen, Bädernaufsicht machen, an Badeseen Wache halten und – wie nach dem schweren Unwetter in



Es liegt in der Natur der Sache: Beim Rettungsschwimmen geht es nicht nur um das Schwimmen an sich, sondern auch um die Geschicklichkeit mit der zu rettenden Person – im Wettkampf per Plastikpuppe simuliert.
Bild: Bernhardt

Waiblingen vom vorletzten Wochenende – Gewässer absichern. Und zudem können sie Großereignisse stemmen und organisieren, wie die DLRG-Ortsgruppe Waiblingen bewiesen hat.

Ganz einfach sei es nicht gewesen, unter den landesweit 220 Ortsgruppen eine zu finden, die den Aufwand, ein Turnier im großen Stil zu organisieren, auf sich nimmt, berichtet Ingo Franke, Ressortleiter für Rettungssport im Landesverband Baden-Württemberg. Er führt den personellen Aufwand als Begründung an, was Heike Hug-Otto bestätigen kann. Trotzdem sagt sie frohgemut: „Es macht aber auch Spaß.“

Über 150 freiwillige Helfer sind im Hallenbad und im Salier-Schulzentrum, wo die auswärtigen Gäste Unterkunft und Verpflegung haben, im Einsatz. „Für uns gilt während der Tage: Auch wenn wir uns anmotten, wir lieben uns“, sagt Heike Hug-Otto. 20 Kisten mit Äpfeln und Bananen gehören ebenso zum Pensum, das verteilt werden muss, wie die über 2000 ausgegebenen Essen.

So wie Tanja und Saskia ist jeder der über 1200 Starter, der älter ist als 16 Jahre, für den Ernstfall ausgebildet und ist regelmäßig im Einsatz. An Badeseen gut erkenn-

bar an den Schriftzügen auf T-Shirts. In Aktion zu erleben sind sie hingegen selten: Während Sportschwimmer im Hallen- oder Freibad, meist auf einer Extrabahn, ihr tägliches Training absolvieren, bieten die Württembergischen Landesmeisterschaften die eher seltene Gelegenheit, Rettungsschwimmern bei ihrer kraftraubenden Tä-

Dirk Kuhn wird Vizemeister

Auch Rettungsschwimmerinnen der DLRG Waiblingen trumphen auf

Waiblingen (ngr). Bei den Einzelwettkämpfen der 39. Württembergischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen am Sonntag in Waiblingen errangen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der DLRG Waiblingen mehrere Podestplätze.

Dirk Kuhn wurde Zweiter und somit Württembergischer Vizemeister in der Altersklasse (AK) 13/14. Er rückt damit in den DLRG-Landeskader auf. Zudem ist er höchstwahrscheinlich für die Deutschen Meisterschaften (DM) qualifiziert. Hier wird es auf den Punktevergleich mit den Wettkämpfern bei Meisterschaften anderer Landesverbände ankommen.

Mehrfach trumphen Waiblinger Rettungsschwimmerinnen auf: **Verena Magg** holte den 3. Platz in der AK 17/18, auch sie ist wohl für die DM qualifiziert. In der AK Offen weiblich holten **Christina Magg** den 2. Platz, **Saskia Otto** den 3. Platz, **Sandra Rambow** den 4. Platz und **Dorothea Schürholz** den 6. Platz. Qualifiziert für die DM sind möglicherweise Christina Magg und Saskia Otto. Alle Genannten sind bereits im Landesverband, Schürholz rückt nun mit rein.

Ergebnisse der Mannschaftswettkämpfe

■ Hier die **Platzierungen** eins bis drei sowie jene der Teams aus dem Rems-Murr-Kreis bei den Mannschaftswettkämpfen der **39. Württembergischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen** am vergangenen Samstag in Waiblingen:

■ **Altersklasse (AK) 12 weiblich** (23 Teams):

1. Reichenbach/Fils I
2. Bereitschaftspolizei Göppingen
3. Bietigheim-Bissingen
9. Backnang
11. Fellbach
15. Waiblingen

■ **AK 12 männlich** (18 Teams):

1. Reichenbach/Fils
2. Bietigheim-Bissingen I
3. Freudenstadt
9. Waiblingen
11. Fellbach

■ **AK 13/14 weiblich** (15 Teams):

1. Reichenbach/Fils
2. Bereitschaftspolizei Göppingen
3. Weil im Schönbuch
5. Fellbach

■ **AK 13/14 männlich** (15 Teams):

1. Reichenbach/Fils
2. Bereitschaftspolizei Göppingen
3. Bermatingen/Markdorf
- 14 Fellbach

■ **AK 15/16 weiblich** (18 Teams):

1. Bereitschaftspolizei Göppingen

tigkeit zuzuschauen. Heike Hug-Otto ist als Wettkampfrichterin eingeteilt und nimmt die Puppen ziehenden und unter Hindernissen durchtauchenden Schwimmer genau ins Visier: „Der nachfolgende Schwimmer darf erst den Beckenrand loslassen, wenn er die Puppe vom Vordermann übernommen hat“, greift sie ein Detail aus dem Regelwerk heraus, für das sie und ihre Kollegen eine Ausbildung gemacht haben. Es erfordert viel Konzentration, „weil alles blitzschnell geht“, sagt sie.

„Die Elektronik kann sich auch mal täuschen“

Zwei Wettkampfrichter pro Bahn teilen sich den Job und vergleichen die Ergebnisse auf ihren Stoppuhren. „Reine Kontrollmaßnahme“, so Hug-Otto. Die geschwommenen Zeiten werden noch auf kleine Zettel geschrieben – traditionell mit Stiften. Warum die Stoppuhren noch nicht über USB-Anschlüsse verfügen und die Werte hernach nicht direkt auf den PC übermittelt werden können, erklärt Franke vom Landesverband: „Nur bei deutschen oder Weltmeisterschaften wird elektronisch erfasst.“ Doch auch dort, so räumt Franke ein, werden die Ergebnisse wie jetzt in Waiblingen nach dem Wettkampf von Hand eingetippt und anschließend mit einem Computerprogramm ausgewertet, das ein DLRGler geschrieben hat. „Die Elektronik kann sich auch mal täuschen“, meint er.

In der Halle geht ein Team nach dem anderen ins Wasser, die Schwimmer kommen außer Puste aus dem Wasser und lassen sich trocknen. Am Beckenrand sitzen Eltern oder Trainer und schauen zu, klopfen auf Schultern und reichen Handtücher. Viele Schwimmer kennen sich von Wettkämpfen. Alles wirkt wie ein großes Familientreffen. Das am Samstagabend denn auch mit einer kleinen Feier im Salier-Schulzentrum endet.

2. Ditzingen II

3. Gerabronn

14 Fellbach

■ **AK 15/16 männlich** (18 Teams):

1. Bereitschaftspolizei Göppingen
2. Bermatingen/Markdorf
3. Weil im Schönbuch I
6. Fellbach
14. Waiblingen

■ **AK 17/18 weiblich** (13 Teams):

1. Reichenbach/Fils
2. Niederstetten
3. Bietigheim-Bissingen
7. Fellbach

■ **AK 17/18 männlich** (17 Teams):

1. Bereitschaftspolizei Göppingen
2. Bietigheim-Bissingen
3. Weikersheim
5. Fellbach

■ **AK Offen weiblich** (13 Teams):

1. Reichenbach/Fils
2. Waiblingen I
3. Bietigheim-Bissingen I
4. Waiblingen II
7. Fellbach

■ **AK Offen männlich** (17 Teams)

1. Weikersheim I
2. Bermatingen/Markdorf
3. Reichenbach/Fils
6. Fellbach I
11. Fellbach II

Personalien

Auf 25 Jahre Betriebszugehörigkeit bei Kärcher können der Winnender Luigi Lezza und der Leutenbacher Klaus Frank zurückblicken. **Luigi Lezza** begann 1987 als Montagearbeiter im Werk Winnenden; dort war er bis 1993 in der Fertigung von Kaltwasser-Hochdruckreinigern und anschließend in der von Heißwasser-Geräten beschäftigt. 2005 wechselte er in die Kunststoffspritzerei, wo er als Staplerfahrer für den Transport der Spritzgussteile wie Hauben, Chassis und Rahmen für Heißwasser-Hochdruckreiniger zur Produktionshalle zuständig war. Seit dem Jahr 2009 ist er in gleicher Funktion in der Werkslogistik tätig. **Klaus Frank** begann 1987 im Werk Winnenden in der Dreherei, wo er Bauteile für Hochdruckreiniger und Kehrmaschinen fertigte. In dieser Funktion begleitete er den Wechsel von der konventionellen auf die automatisierte Drehtechnologie. Neben der Bedienung dieser CNC-Anlagen und Mehrspindelrehmaschinen, an denen unter anderem Hochdruckdüsen hergestellt werden, ist er für deren Programmierung und Einrichtung zuständig. Ab 1998 übernahm Klaus Frank zudem für zwei Jahre die Einstellung und Bedienung der ersten Spritzgussmaschinen bei Kärcher in Winnenden. Seit 2009 ist er auch Sicherheitsbeauftragter der Dreherei.

Weinstadt (no).

Es gibt einen Grund, warum US-Amerika weiter so bigott bleiben soll. Die Kirchenchöre, aus denen diese herrlichen Stimmen kommen, die jetzt die Sweet Soul Music Revue in Beutelsbach befeuern, dürfen nicht sterben.

Die Riesen-Gang mit zehnköpfiger, weißer Band und einem halben Dutzend schwarzer Sänger füllt regelmäßig das Stuttgarter Theaterhaus. Jetzt zog die Show auch 750 Leute in den Mehrzweckkasten Beutelsbacher Halle, wie immer vom Jazzclub Armer Konrad liebevoll zur Konzerthalle gepimpt. Mit dem dritten Song haben die Herren im Anzug und die Damen im Glitterkostüm die Leute im Griff. Wer da, bei dem Rhythmus, nicht mitmuss, wer da auf dem Schalensitz kleben bleibt, hat wirklich kein Gold in den Hüften. Es ist einfach schön, anzusehen, dass hier die Weißen, die Musiker aus dem Rhein-Neckar-Raum, den Grandmasters des aufgefunkteten und ausge-

bufften Soul dienen. Mit einem fantastischen Big Band-Sound. Aber ohne die Soul Singers, ohne die Funk-Queens, die kongenialen Marvin-Gaye-Brüder und die Tina-Turner-Schwwestern, im Geiste und in der Stimme, wäre alles nichts.

Ja, ja, Mama und Papa was a rollin' Stone. Und Rollin' on the river funktioniert auch am Beutelsbach. In der Halle ist es anständig dämpfend für ein Südstaaten-Programm. Aber nach drei Stunden wollen immer noch welche nicht gehen. Das kalte Saallicht wirkt da wie Aufwachen aus einem süßen Traum. Dass die Musik alle vereinen kann.

Die Sweet Soul Music Revue, das ist: ein Repertoire von bald 220 Songs. Eine zehnköpfige Band mit einem fünfstimmigen Bläsersatz. Eine Rhythmusgruppe mit originalem Hammond-Organ-Sound. Und dann noch jede Menge Leadsänger, gruppiert um „Sir“ Waldo Weathers, der mittlerweile zu unseren Nachbarn gehört. Die Liebe hat ihn nach Remshalden verschlagen. Der Mann aus Tennessee, kahlköpfiger Sänger und Saxofonist der James Brown Band, mit der er 15 Jahre lang tourte.

Rollende Steine am Beutelsbach

Sweet Soul Music Revue bringt beste Stimmen und gute Musiker für drei Stunden ins Remstal



Aufgefunkt und ausgebufft: Sweet Soul Music Revue in Beutelsbach.

Bild: Schlegel